



Bern, 22. September 2023

Jugend und gesunde Ernährung durch verstärkte Koordination und Kommunikation stärken

Bericht des Bundesrats
in Erfüllung des Postulats 21.3005 der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-NR) vom 21. Januar 2021

Inhalt

1	Zusammenfassung	3
2	Ausgangslage	4
3	Postulat	5
4	Rechtsgrundlagen und Strategien	5
4.1	Rechtsgrundlagen	5
4.2	Internationale Strategien	6
4.3	Nationale Strategien	6
4.3.1	Strategie Gesundheit2030	6
4.3.2	Nationale Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2017 - 2024	7
4.3.3	Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024.....	7
5	Wichtigste Akteure im Bereich Ernährung.....	9
5.1	Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen.....	10
5.2	Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz	11
5.3	Kantone.....	11
5.4	Nichtregierungsorganisationen.....	11
5.5	Vielfältiges Angebot an nationalen, kantonalen und	12
	regionalen Projekten	12
6	Finanzierung der Aktivitäten.....	13
7	Koordination der Aktivitäten.....	13
7.1	Koordinations- und Vernetzungsgremien im Bereich «Jugend und Ernährung».....	13
7.2	Koordination im Bereich Ernährung und Nachhaltigkeit	14
7.3	Koordinations- und Vernetzungsgremien im Schulumfeld	14
7.4	Empfehlungen der Expertin und Stellungnahme des	15
	Bundesrats	15
8	Fazit	18
9	Abkürzungsverzeichnis	19
10	Literatur	19

1 Zusammenfassung

Die Kindheit ist eine entscheidende Phase, um sich ein ausgewogenes Essverhalten anzueignen. Eine gesunde Ernährung verringert das Risiko, übergewichtig oder adipös zu werden. Derzeit sind etwa 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz von Übergewicht und Adipositas betroffen. Beides sind Risikofaktoren für nichtübertragbare Krankheiten (*non-communicable diseases*, NCD) wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und bestimmte Krebsarten im Erwachsenenalter. Diese Krankheiten wirken sich auch auf die psychische Gesundheit und die Lebensqualität aus.

Der Bund (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen [BLV] und Bundesamt für Gesundheit [BAG]), die Kantone und andere Akteure wie die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) im Bereich der Gesundheitsförderung haben seit mehreren Jahren Strategien und/oder Massnahmen zur Förderung eines gesunden Lebensstils eingeleitet, indem sie unter anderem auf eine ausgewogene Ernährung setzen.

Der Bericht hebt die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure hervor. Die Koordination der Aktivitäten erfolgt über gemeinsame Sitzungen, verschiedene Plattformen und Websites.

Das Unternehmen «Mühlemann Nutrition GmbH», dessen Studie als Grundlage für den vorliegenden Bericht diente (siehe S. 4), kommt zum Schluss, dass die Koordination der Präventionsmassnahmen im Bereich Ernährung mit den bestehenden Instrumenten bereits sichergestellt ist. Neue Instrumente oder eine neue Strategie sind nicht erforderlich. Der Bundesrat teilt diese Einschätzung.

Mehrere von der Autorin aufgezeigte Mängel – etwa mangelndes Wissen über den Ernährungsstatus junger Menschen und das Fehlen von Empfehlungen, die sich speziell an sie richten, sowie die Notwendigkeit, die Nachhaltigkeit stärker zu verankern – werden bereits berücksichtigt. Tatsächlich wird die laufende nationale Ernährungserhebung von Kindern und Jugendlichen «menuCH-Kids»¹ die erste Wissenslücke schliessen. Zudem werden derzeit spezielle Ernährungsempfehlungen für Kinder und Jugendliche erarbeitet. Darüber hinaus werden sowohl die Schweizer Ernährungsstrategie als auch die Ernährungsempfehlungen die Nachhaltigkeit künftig stärker berücksichtigen.

Die von der Expertin aufgeworfene Frage betreffend die Verbreitung kantonaler oder regionaler Angebote auf nationaler Ebene liegt in der Zuständigkeit der Kantone und der GFCH; diesbezüglich werden bereits grosse Anstrengungen unternommen. Die für die Prävention zuständigen Akteure sind sich auch der Bedeutung bewusst, die Gleichaltrige für die Annahme und Aneignung von Präventionsbotschaften spielen. Diese Faktoren werden wo immer möglich bereits berücksichtigt, was in Zukunft noch vermehrt gemacht werden soll.

Wie empfohlen setzen Bund, Kantone, GFCH und NGOs in ihrer Informationspolitik bereits heute stärker als bisher auf die sozialen Medien. Es besteht hier aber noch Verbesserungspotenzial, was die Akteure so weit wie möglich berücksichtigen werden.

¹ www.blv.admin.ch > Lebensmittel und Ernährung > Forschung > Projekte zu gesundheitlichen Risiken > Ernährungsrisiken > menuCH-Kids

Schliesslich werden die Schweizer Ernährungsstrategie und ihr Aktionsplan aus dem regulären Budget des BLV finanziert. Die Aktivitäten der Kantone im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme (KAP) tragen die Kantone und die GFCH hälftig. Die Aktivitäten der GFCH werden mit dem auf die Krankenversicherungsprämie erhobenen Zuschlag finanziert, der sich auf 4.80 Franken pro versicherte Person beläuft. Das entsprach 2022 einem Gesamtbetrag von 42,7 Millionen Franken zugunsten der GFCH.

2 Ausgangslage

Die Ernährung von Kindern und Jugendlichen ist in den letzten Jahren zu einem wiederkehrenden Thema in den Medien und in der Politik geworden. Eine unausgewogene Ernährung mit zu viel Fett, Zucker und Salz und zu wenig Obst und Gemüse trägt – neben weiteren Faktoren wie zu wenig Bewegung – zur Entstehung von Übergewicht und Adipositas bei. Wenn sich Menschen von Kindheit an gesund ernähren, verringern sie ihr Risiko, später an einer NCD zu erkranken. Übergewicht und Adipositas haben sich in den letzten Jahrzehnten jedoch zu einem echten Problem für die öffentliche Gesundheit entwickelt und spielen eine wichtige Rolle bei der Zunahme von NCD und psychischen Erkrankungen.

Diese besorgniserregende Entwicklung veranlasste den Bund zu handeln. In diesem Zusammenhang hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) die Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 lanciert. Sie ist Bestandteil der vom Bundesrat im April 2016 verabschiedeten Nationalen Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) und der gesundheitspolitischen Strategie des Bundesrats, Gesundheit 2030. Zudem trägt sie bereits heute zu den Zielen 2 (den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern) und 3 (ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewähren und ihr Wohlergehen fördern) der UNO-Agenda 2030² bei, die in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030³ des Bundesrats konkretisiert sind. Die Strategie der GFCH 2019 - 2024 legt ebenfalls einen Schwerpunkt auf die Förderung einer ausgewogenen Ernährung bei Jugendlichen⁴. Die verschiedenen Strategien sind gut aufeinander abgestimmt, die Rollen der einzelnen Akteure und ihre Aufgaben in den Handlungsfeldern sind klar geregelt (siehe unter Ziffern 4, 5 und 7).

Der vorliegende Bericht stützt sich weitgehend auf die Situationsanalyse für den politischen Bericht des Bundesrats zur Beantwortung des Postulats (21.3005) WBK-NR «Jugend und gesunde Ernährung durch verstärkte Koordination und Kommunikation stärken», die Pascale Mühlemann, Mühlemann Nutrition GmbH, im Auftrag des BLV verfasst hat. Beide Dokumente verwenden den Begriff «Jugendliche» gemäss der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO), d. h. junge Menschen der Altersgruppe der 10- bis 19-Jährigen.

² www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Agenda 2030 > Dokumente > Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

³ www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Strategie und Berichterstattung > Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 > Dokumente > Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

⁴ www.gesundheitsfoerderung.ch > Publikationen > Strategie > Strategie Gesundheitsförderung Schweiz 2019 - 2024

3 Postulat

Das Postulat der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats (WBK-NR) hat folgenden Wortlaut:

«Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht darzulegen, welche nationalen und kantonalen Angebote im Bereich 'Jugend und Ernährung' bestehen, wie diese finanziert werden und an welche Zielgruppe sie sich wenden. Weiter soll der Bericht Angebotslücken eruieren und Massnahmen zur besseren Koordination und Kommunikation der Angebote aufzeigen, zum Zweck einer Strategie für eine nachhaltige Ernährung.»

Das Postulat wurde am 16. Juni 2021 an den Bundesrat überwiesen.

4 Rechtsgrundlagen und Strategien

4.1 Rechtsgrundlagen

Artikel 118 Absatz 2 Buchstabe b der Bundesverfassung (BV; SR 101) bildet die Grundlage für die Präventionsmassnahmen im Bereich NCD. Artikel 24 des Bundesgesetzes über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (LMG; SR 817.0) bzw. Artikel 19 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG; SR 832.10) bilden den gesetzlichen Rahmen für die Aktivitäten des Bundes und der GFCH zur Förderung einer ausgewogenen und gesunden Ernährung. Sie lauten wie folgt:

Art. 118 BV: Schutz der Gesundheit

¹ Der Bund trifft im Rahmen seiner Zuständigkeiten Massnahmen zum Schutz der Gesundheit.

² Er erlässt Vorschriften über:

- a. den Umgang mit Lebensmitteln sowie mit Heilmitteln, Betäubungsmitteln, Organismen, Chemikalien und Gegenständen, welche die Gesundheit gefährden können;
- b. die Bekämpfung übertragbarer, stark verbreiteter oder bösartiger Krankheiten von Menschen und Tieren; er verbietet namentlich jede Art von Werbung für Tabakprodukte, die Kinder und Jugendliche erreicht;

[...]

Art. 24 LMG: Information der Öffentlichkeit

[...]

²Die zuständigen Bundesbehörden können der Öffentlichkeit und der obligatorischen Schule ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse von allgemeinem Interesse vermitteln, welche namentlich für die Gesundheitsvorsorge, den Gesundheitsschutz und die nachhaltige Ernährung von Bedeutung sind.

³ Sie können die Öffentlichkeitsarbeit anderer Institutionen unterstützen.

[...]

Art. 19 KVG: Förderung der Verhütung von Krankheiten

¹ Die Versicherer fördern die Verhütung von Krankheiten.

² Sie betreiben gemeinsam mit den Kantonen eine Institution, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten anregt, koordiniert und evaluiert. Kommt die Gründung der Institution nicht zustande, so nimmt der Bund sie vor.

³ Das leitende Organ der Institution besteht aus Vertretern der Versicherer, der Kantone, der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt, des Bundes, der Ärzteschaft, der Wissenschaft sowie der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände.

4.2 Internationale Strategien

In der Europäischen Region der WHO, die 53 Länder umfasst (WHO/Europa), stellen Übergewicht und Adipositas bei Kindern eine zunehmende Herausforderung dar. Jedes dritte Kind im Schulalter ist bereits übergewichtig oder adipös. Ein erhöhter Body-Mass-Index ist ein Hauptrisikofaktor für NCD, insbesondere Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und verschiedene Krebsarten, wie aus dem «WHO European Regional Obesity Report» 2022 hervorgeht⁵. Dies ist insbesondere auf eine unausgewogene Ernährung und mangelnde körperliche Aktivität zurückzuführen.

Sowohl auf europäischer als auch auf internationaler Ebene wurden in den letzten 25 Jahren wichtige Resolutionen, Strategien und Deklarationen zur Förderung einer gesunden Ernährung verabschiedet mit einem besonderen Fokus auf Kinder und Jugendliche. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang sind: «UN Decade of Action on Nutrition 2016 - 2025»⁶, «Noncommunicable diseases (NCD) Global Monitoring Framework of World Health Organisation (WHO)»⁷, eine Weiterführung der Politischen Erklärungen über nichtübertragbare Krankheiten, die 2011, 2014 und 2018 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet wurden, sowie das «Übereinkommen über die Rechte des Kindes»⁸, das die Schweiz 1997 ratifiziert hat. All diese Dokumente dienen und dienen weiterhin bei der Umsetzung der Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 als roter Faden.

4.3 Nationale Strategien

4.3.1 Strategie Gesundheit2030

2019 hat der Bundesrat die gesundheitspolitische Strategie Gesundheit2030⁹ verabschiedet, die auf den Arbeiten von Gesundheit2020 aufbaut. Neben vielen anderen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem demografischen und sozialen Wandel besteht eines der acht Ziele von Gesundheit2030 darin, dafür zu sorgen, dass die Bevölkerung «gesund älter werden» kann. Die Prävention nichtübertragbarer Krankheiten zu verstärken und die Gesundheit fördern sind zwei Stossrichtungen dieses Ziels.

⁵ www.who.int > Regions > Europe > About us > Publications > All Publication Search by key words > WHO European Regional Obesity Report 2022

⁶ www.un.org/nutrition/fr > Accueil > À propos > Qu'est-ce que la Décennie d'action des Nations Unies pour la nutrition ?

⁷ www.who.int > Health Topics > All topics > N > NCD > search > NCD Global Monitoring Framework Global Strategy

⁸ www.bsv.admin.ch > Sozialpolitische Themen > Kinder- und Jugendpolitik > Kinderrechte > Übereinkommen über die Rechte des Kindes > Übereinkommen vom 20. November 1989 über die Rechte des Kindes

⁹ www.bag.admin.ch > Strategie & Politik > Gesundheit2030 > Gesundheitspolitische Strategie des Bundesrats 2020 - 2030 > Dokumente > Strategie Gesundheit2030

Sollen sie wirksam sein, müssen Gesundheitsförderung und Prävention in der Kindheit beginnen und im Jugend- und Erwachsenenalter fortgesetzt werden.

4.3.2 Nationale Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2017 - 2024

Die NCD-Strategie¹⁰ bildet den Rahmen für die Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 und die KAP. GFCH unterstützt, koordiniert und fördert die KAP. Beim Informationsaustausch wird die Koordination unter anderem über die Plattform www.prevention.ch gewährleistet, die Themen wie NCD, psychische Gesundheit und Sucht erfasst und zentral zugänglich macht, und auch mit dem «Newsletter NCD».

Die folgenden Ziele der NCD-Strategie betreffen auch den Bereich Ernährung:

- Verringerung verhaltensbezogener Risikofaktoren;
- Verbesserung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung und Stärkung Ihrer Eigenverantwortung; die Menschen sollen Gesundheitsrisiken und deren mögliche Folgen kennen;
- Bedingungen fördern, die eine gesunde Lebensweise vereinfachen;
- Stärkung der Chancengleichheit: alle müssen Zugang zu Informationen und zur Prävention erhalten;
- Verringerung des Anteils der Bevölkerung mit erhöhtem Erkrankungsrisiko;
- Verbesserung der Lebensqualität und Verringerung der Pflegebedürftigkeit.

Darüber hinaus stellen das BAG und das BLV die Koordination durch regelmässige Treffen sicher. Die NCD-Strategie soll für die Jahre 2025 - 2028 verlängert und angepasst werden. In diesem Zeitraum soll prioritär der Massnahmenplan aufgrund der Ergebnisse der im Laufe des Jahres 2024 stattfindenden Evaluierung angepasst werden.

4.3.3 Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024

Mit der Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024¹¹ fördert der Bund eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Sie schafft die Voraussetzungen dafür, dass sich die Konsumentinnen und Konsumenten nach dem Grundsatz «Geniessen und gesund bleiben» für einen gesunden Lebensstil entscheiden können. Dadurch leistet sie auch einen Beitrag zur Vorbeugung von NCD.

Die Schweizer Ernährungsstrategie verfolgt zwei Hauptziele:

- Ernährungskompetenzen stärken;
- Rahmenbedingungen verbessern: die gesunde Wahl vereinfachen, indem die Lebensmittelindustrie auf freiwilliger Basis eingebunden wird

Die Strategie setzt drei Schwerpunkte:

- Den Lebensphasenansatz fördern und damit den Ernährungsbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen gerecht werden;
- Chancengleichheit verbessern, indem den Anliegen und den spezifischen Bedürfnissen von Personen mit tiefem Einkommen, geringer Schulbildung oder Migrationshintergrund so weit wie möglich Rechnung getragen wird;

¹⁰ www.bag.admin.ch > Strategie & Politik > Nationale Gesundheitsstrategien & Programme > Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD) > Dokumente > NCD-Strategie

¹¹ www.blv.admin.ch > Lebensmittel und Ernährung > Ernährung > Strategie und Aktionsplan > Im Detail > Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024

- Die multisektorale Zusammenarbeit stärken: Gesundes Ernährungsverhalten wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Die Verantwortung liegt nicht allein bei der Gesundheitspolitik, sondern auch bei anderen Politikbereichen wie Landwirtschaft, Wirtschaft und Bildung.

Aktionsplan

Die Umsetzung der Strategie fällt in den Zuständigkeitsbereich des BLV, in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren (GFCH, Kantone, NGOs, Lebensmittelhersteller und Detailhandel, Konsumentenschutzorganisationen und Forschung) und erfolgt im Rahmen des Aktionsplans¹², dessen hauptsächlichen Handlungsfelder sind:

- Information der Bevölkerung und Bildung verbessern;
- Rahmenbedingungen verbessern (z. B. Erklärung von Mailand, Gemeinschaftsgastronomie);
- Koordination fördern und Kooperation mit den wichtigsten Akteuren pflegen;
- Monitoring und Forschung weiterführen und entwickeln.

Die Strategie und der Aktionsplan werden derzeit evaluiert. Die Ergebnisse des Evaluationsberichts bilden eine Grundlage für deren Aktualisierung für den Zeitraum 2025 - 2028. Kinder und Jugendliche bleiben eine wichtige Zielgruppe.



Quelle: BLV, schweizerischer und internationaler strategischer Rahmen; 2023

¹² www.aktionsplanernaehrung.ch > Dokumentation > Broschüre Aktionsplan der Schweizer Ernährungsstrategie

Nachhaltigkeit bei der Umsetzung der Ernährungsstrategie

Formell ist die Nachhaltigkeit mit ihren wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimensionen noch nicht in der Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 verankert. Dennoch spielt sie eine zunehmend wichtige Rolle in verschiedenen Projekten, insbesondere in solchen, die sich an Kinder und Jugendliche richten (z. B. Gemeinschaftsgastronomie). Gesunde Ernährung heisst immer auch nachhaltige Ernährung. Die Schweizer Ernährungsempfehlungen etwa werden der Bevölkerung mit der Schweizer Lebensmittelpyramide¹³ vermittelt. Sie ist ein wichtiger Hebel, um die Gesundheit zu fördern und die negativen Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren. So trägt sie schon heute zur Umsetzung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrates bei.

Einer Studie von Agroscope von 2018¹⁴ zufolge, liessen sich die Umweltwirkungen unserer Ernährung um mehr als 50 Prozent senken, wenn die Ernährungsempfehlungen nach Schweizer Lebensmittelpyramide befolgt würden, dies bei nachhaltiger Nutzung der Landwirtschaftsflächen der Schweiz.

Das BLV hat bereits Schritte unternommen, um die Nachhaltigkeit über ausgewogene Ernährung zu fördern. So sind in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) insbesondere wichtige Arbeiten im Gange, um die Schweizer Ernährungsempfehlungen in diesem Sinne zu aktualisieren.

5 Wichtigste Akteure im Bereich Ernährung

Die Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der einzelnen Akteure im Bereich Ernährung sind klar geregelt und umfassen die Ernährung in den verschiedenen Lebensphasen, einschliesslich derjenigen von Kindern und Jugendlichen. Das BLV ist für die Schweizer Ernährungsstrategie und deren Umsetzung im Rahmen des Aktionsplans zuständig. Die Kantone arbeiten die Massnahmen zur Gesundheitsförderung sowie die KAP aus, die sich auch an Kinder und Jugendliche richten. Mit regelmässigen Treffen der wichtigsten Akteure und verschiedenen Austauschplattformen werden die Koordination der Aktivitäten und der Informationsfluss sichergestellt. Zudem erarbeitet die Eidgenössische Ernährungskommission zuhanden des Bundesrats und BLV Stellungnahmen und Empfehlungen und berät das BLV bei der Umsetzung des Aktionsplans der Schweizer Ernährungsstrategie.¹⁵

¹³ www.blv.admin.ch: Lebensmittel und Ernährung > Ernährung > Empfehlungen und Informationen > Schweizer Lebensmittelpyramide

¹⁴ Zimmermann A. et al, Eine optimierte Ernährung schont die Umwelt, Agrarforschung Schweiz 9 (1), 32–36, 2018

¹⁵ www.blv.admin.ch: BLV > Über uns > Kommissionen > Eidgenössische Ernährungskommission



* Kantone, GFCH und NGOs sind im Bereich der Gemeinschaftsgastronomie aktiv, aber nicht verantwortlich für die Erklärung von Mailand (BLV und Wirtschaft)

Quelle: BLV, Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 und Aktionsplan; 2023

5.1 Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen

Das BLV stellt sicher, dass die Schweizer Ernährungsstrategie und die NCD-Strategie, für die das BAG zuständig ist, aufeinander abgestimmt sind. Es sensibilisiert die Öffentlichkeit – auch die Jugendlichen – für die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung, wobei es mit verschiedenen Partnern (Kantone, GFCH, NGOs) zusammenarbeitet. Das Amt trägt auch zur Verbesserung der Rahmenbedingungen bei (z. B. Erklärung von Mailand, die darauf abzielt, dass sich Unternehmen freiwillig dazu verpflichten, den Zuckergehalt insbesondere in Frühstückscerealien, Joghurt, Erfrischungsgetränken, Milchlischgetränken und Quark zu reduzieren). Das BLV ist zuständig für die Durchführung von Ernährungserhebungen¹⁶ und für die Erarbeitung der Schweizer Ernährungsempfehlungen für die unterschiedlichen Altersgruppen. Diese Empfehlungen werden von den Akteuren vor Ort übernommen, wodurch eine kohärente Kommunikation gewährleistet wird. Derzeit erarbeitet das BLV spezifische Empfehlungen für Kinder und Jugendliche, die 2025 veröffentlicht werden sollen.

¹⁶ Zum Beispiel «menuCH-Kids», die laufende nationale Ernährungserhebung bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 17 Jahren, die die derzeitigen Lücken in Bezug auf Informationen über ihren Ernährungsstatus und ihr Essverhalten schliessen soll.

5.2 Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

Die von den Kantonen und Versicherern getragene privatrechtliche Stiftung GFCH¹⁷ initiiert, koordiniert und evaluiert Massnahmen und Projekte zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten, auch über eine gesunde Ernährung. Sie trägt dazu bei, die Bevölkerung zu informieren, und unterstützt die Bemühungen der Akteure im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung. So setzen die GFCH und 24 interessierte Kantone in der Schweiz KAP um, von denen eines der Module das Thema «Ernährung und Bewegung für Kinder und Jugendliche» betrifft. Um den Wissens- und Erfahrungstransfer zwischen den Kantonen zu fördern, organisiert die GFCH ausserdem die jährlich stattfindende KAP-Tagung. Der Aktionsplan für Jugendliche und junge Erwachsene 2022 - 2024 soll dazu beitragen, die Zahl der von Übergewicht und Adipositas Betroffenen zu senken.

5.3 Kantone

Gesundheitsförderung liegt in der Kompetenz der Kantone, sie sind daher zuständig für die Umsetzung ihrer kantonalen Gesundheitspolitik. Die Kantone legen die operativen Massnahmen zur Gesundheitsförderung fest und gewährleisten deren Umsetzung, auch in Bezug auf eine ausgewogene Ernährung. Zudem spielen sie eine wichtige Rolle bei der Definition und Umsetzung der erwähnten nationalen Strategien in Zusammenarbeit mit BAG, BLV und GFCH. Diese Strategien sorgen für Kohärenz zwischen den verschiedenen Partnern. Die Vereinigung der kantonalen Verantwortlichen für Gesundheitsförderung (VBGF) vereint die Delegierten aus 26 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein. Sie zielt darauf ab, die kantonalen und interkantonalen Massnahmen im Bereich «Gesundheitsförderung und Prävention» zu koordinieren und zu stärken. Sie vernetzt die Kantone untereinander und fördert den Austausch mit Bundesstellen, GFCH und weiteren Fachorganisationen¹⁸. Zudem nehmen VBGF-Mitglieder an einigen der nationalen Arbeitsgruppen teil.

Darüber hinaus bestehen auf kantonomer Ebene verschiedene regulatorische Massnahmen im Bereich «Jugend und Ernährung». Das Thema Ernährung ist im Lehrplan²¹ der Deutschschweizer Kantone sowie im Plan d'études romand (PER) und in den «Moyens d'enseignements romands» der Westschweizer Kantone und des Kantons Tessin integriert. In einigen Kantonen werden weitere Massnahmen ergriffen, wie Regelungen für Verkaufsautomaten an Schulen.

5.4 Nichtregierungsorganisationen

Zahlreiche NGOs sind im Bereich ernährungsbezogene Gesundheitsförderung tätig. Erwähnt seien hier die beiden wichtigsten:

- **RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung:** RADIX trägt dazu bei, dass Lebens-, Arbeits- und Freizeitbedingungen gesundheitsfördernd gestaltet werden. Ihr Ziel ist es, die Kompetenzen von Einzelpersonen und Gemeinschaften in Bezug auf Wohlbefinden und Gesundheit zu

¹⁷ www.gesundheitsfoerderung.ch > Gesundheitsförderung Schweiz > Stiftung

¹⁸ www.vbvf-arps.ch

stärken. Sie ist Trägerin verschiedener Kompetenzzentren, ihre Angebotspalette beinhaltet namentlich die Förderung gesunder Ernährung¹⁹. RADIX vermittelt etwa die Schweizer Qualitätsstandards des BLV für ausgewogene und nachhaltige Mittagsmahlzeiten und unterhält ein grosses Netzwerk mit über 3'500 Schulen und Kindergärten, die die Angebote von RADIX nutzen. Die Stiftung arbeitet auch eng mit dem BLV, der GFCH und anderen in diesem Bereich tätigen Akteuren zusammen.

- **Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE):** Die SGE ist ein Verein, der eng mit dem BLV, der GFCH und weiteren staatlichen und privaten Akteuren zusammenarbeitet zur Förderung einer ausgewogenen, zielgruppengerechten Ernährung (z. B. für Kinder und Jugendliche).²⁰

5.5 Vielfältiges Angebot an nationalen, kantonalen und regionalen Projekten

Im Themenbereich «Jugend und Ernährung» besteht auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene ein vielseitiges Angebot. Meist befassen sich die Projekte nicht nur mit dem Thema Ernährung, sondern greifen auch andere Themen auf (z. B. Bewegung oder mentale Gesundheit) und/oder verbinden Ernährung mit Kochen/Zubereitung von Mahlzeiten.

Einige Projekte richten sich an Jugendliche, andere an Multiplikatoren und Multiplikatorinnen mit Bezug zu Jugendlichen, wie Eltern, Lehrkräfte, Fachleute. Einige werden auf nationaler Ebene verbreitet (z. B. fit4future²¹, Fourchette verte²²), andere in der Deutschschweiz (z. B. Purzelbaum Schweiz²³, feel-ok.ch²⁴), in der Westschweiz (z. B. ciao.ch²⁵) oder in mehreren Kantonen (z. B. Senso5²⁶). Diese Projekte werden von der GFCH und den Kantonen finanziert. Die GFCH unterstützt die Kantone z. B. beratend bei Projekten und konkreten Aktionen, bei der Entwicklung von Kommunikationsmitteln und bei der Umsetzung und Evaluation von Projekten.

Das BLV und die SGE bieten ebenfalls eine Vielzahl von Informationen und Hilfsmitteln für eine ausgewogene Ernährung an, die für die Zielgruppe der Jugendlichen relevant sind, z. B. die App «MySwiss-FoodPyramid»²⁷.

¹⁹ www.radix.ch

²⁰ www.sge-ssn.ch > die SGE

²¹ www.fit-4-future.ch

²² www.fourchetteverte.ch

²³ www.radix.ch > Thematische Schwerpunkte > Kompetenzzentren > Gesunde Schulen > Themen > Ernährung > Purzelbaum Schweiz

²⁴ www.feel-ok.ch

²⁵ www.ciao.ch

²⁶ www.senso5.ch > de

²⁷ www.blv.admin.ch > Lebensmittel und Ernährung > Ernährung > Empfehlungen und Informationen > Schweizer Lebensmittelpyramide > MySwissFoodPyramid

6 Finanzierung der Aktivitäten

Das BLV finanziert die Ausarbeitung, die Umsetzung und die Evaluation der Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 und ihres Aktionsplans aus seinem ordentlichen Budget. Die Aktivitäten der Kantone, insbesondere die KAP, die zum Beispiel Massnahmen im Bereich Information und Bildung umfassen, werden zur Hälfte aus dem ordentlichen kantonalen Budget und zur Hälfte von der GFCH finanziert. Insgesamt fliesst etwa ein Drittel der Mittel der GFCH an die Kantone. Die Aktivitäten der GFCH werden durch den auf die Krankenversicherungsprämie erhobenen Zuschlag finanziert (Art. 20 KVG). Der Zuschlag wurde in zwei Schritten von CHF 2.40 pro Versicherten im Jahr 2016 auf CHF 4.80 seit 2018 verdoppelt. Das entsprach 2022 einem Gesamtbetrag von 42,7 Millionen Franken, die der GFCH für die Unterstützung von Projekten zur Verfügung stand. 8,7 Millionen Franken wurden 2022 im Rahmen der KAP «Ernährung und Bewegung» in Projekte für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen investiert.²⁸

7 Koordination der Aktivitäten

7.1 Koordinations- und Vernetzungsgremien im Bereich «Jugend und Ernährung»

Koordiniert werden die Aktivitäten über verschiedene Plattformen, Informationsmassnahmen und Treffen, von denen im Folgenden die wichtigsten genannt werden:

- Die Website www.aktionsplanernaehrung.ch bietet einen Überblick über den Fortschritt der Umsetzung der Schweizer Ernährungsstrategie und dient als Plattform, auf der die verschiedenen Akteure ihre Aktivitäten und Fortschritte vorstellen.
- Der Aktionsplan der Ernährungsstrategie 2017 - 2024 sieht ein jährliches Forum vor, das die wichtigsten Akteure zusammenbringt und auch die Koordination der Massnahmen ermöglicht.
- Das BLV informiert auf seiner Website über den Fortschritt der laufenden Projekte und die Umsetzung des Aktionsplans, was die Koordination der Aktivitäten erleichtert.
- Die GFCH-Website enthält auch Informationen zu den Projekten (z. B. Bericht 9 «Gesundheitsförderung für und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen – Wissenschaftliche Erkenntnisse und Empfehlungen für die Praxis»²⁹). Die GFCH organisiert zudem die jährliche Netzwerktagung der KAP (KAP-Tagung) und fördert dadurch die Koordination zwischen Kantonen und Projektverantwortlichen.
- Die Website der VBGF bietet einen Überblick über die kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung, die kantonalen Websites und aktuelle Projekte. Das BAG, die GFCH und das

²⁸ Die Kapitel 5.2.1 «Projekte mit Adressaten Jugendliche» und 5.2.2 «Projekte mit Adressaten «Multiplikator/innen» des Expertenberichts geben einen Überblick über die Projekte im Bereich Ernährung und Jugendliche, sowie auch der Finanzierungsquellen. Im Kapitel 5.2.3 «Massnahmen der Öffentlichkeitsarbeit» nennt die Autorin die wichtigsten Projekte in diesem Bereich, die meist entweder vollständig (z. B. «Die Schweizer Lebensmittelpyramide» des BLV) oder teilweise (z. B. «Die Schweizer Lebensmittelscheibe», die die SGE herausgibt und das BLV und die GFCH finanziert) mit öffentlichen Geldern finanziert werden.

²⁹ <https://gesundheitsfoerderung.ch> > Kantonale Aktionsprogramme > Themen und Publikationen > Publikationen > Bericht 9, 10.11.2022 Gesundheitsförderung für und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen – Wissenschaftliche Erkenntnisse und Empfehlungen für die Praxis.

BLV nehmen regelmässig an den Sitzungen der kantonalen Delegierten teil und gewährleisten so die Koordination.

7.2 Koordination im Bereich Ernährung und Nachhaltigkeit

Im Themenbereich Ernährung und Nachhaltigkeit werden Synergien zwischen den verschiedenen Bundesämtern genutzt³⁰:

- zwischen dem BLV, dem BAFU und dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) bei der Erarbeitung verschiedener Strategien (z. B. Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030, Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung 2050);
- zwischen dem BLV und dem BAFU zum Thema Ernährung und Nachhaltigkeit allgemein (z. B. Aktualisierung der Schweizer Ernährungsempfehlungen und der Schweizer Qualitätsstandards im Bereich der Gemeinschaftsgastronomie);
- zwischen dem BLV und dem BLW für das internationale Jahr der Früchte und Gemüse 2021, bei welchem die Jugendlichen eine der Zielgruppen waren bzw. immer noch sind.

7.3 Koordinations- und Vernetzungsgremien im Schulumfeld

Neben den in Ziffer 7.1 genannten Gremien bestehen weitere Koordinationsgremien mit Schwerpunkt auf dem Schulumfeld und mit Bezug zum Themenbereich Gesundheitsförderung (inkl. Förderung einer ausgewogenen Ernährung). Im Folgenden sind die wichtigsten aufgeführt:

Schulnetz21

Das Schulnetz21 – Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen³¹ – unterstützt Schulen in ihrer langfristigen Umsetzung von Gesundheitsförderung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Es bietet den Schulen Impulstagungen, Erfahrungsaustausch-Treffen, Beratung und Basisdokumentation, insbesondere im Bereich Ernährung. Das Schulnetz21 umfasst aktuell 2000 Schulen in allen vier Sprachregionen, von denen 112 den Fokus auf die Ernährung setzen. Es wird vom BAG, von der GFCH sowie von anderen Bundesverwaltungseinheiten des Bestellergremiums der Stiftung éducation21 getragen. Es besteht derzeit aus 24 kantonalen bzw. regionalen Netzwerken (Stand 28. August 2023).

éducation21

éducation21³² ist eine Fachagentur der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren und -direktoren (EDK). Getragen wird sie von einem Bestellergremium, zu dem u. a. die EDK, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, das BAG und andere Bundesämter (z. B. BAFU und Bundesamt für Energie) und GFCH gehören. éducation21 entwickelt und verbreitet einerseits Instrumente und Lehrmittel für den Unterricht (obligatorische Schule und Sekundarstufe II) und ist anderer-

³⁰ Vgl. Kapitel 3.2.5 des Expertenberichts.

³¹ www.schulnetz21.ch

³² www.education21.ch

seits zuständig für die nationale Koordination vom Schulnetz21. Sie unterstützt – beratend sowie finanziell – die Umsetzung von BNE in den Lehrplänen der Volksschule (Lehrplan 21, plan d'étude romand, piano di studio della scuola obbligatoria ticinese).

bildung+gesundheit Netzwerk Schweiz

bildung+gesundheit Netzwerk Schweiz³³ ist ein nationales Netzwerk, das sich für die Implementierung von Prävention und Gesundheitsförderung im schulischen Kontext sowie die Zusammenarbeit und Koordination ihrer Mitgliedorganisationen einsetzt. Es wird vom BAG getragen und arbeitet eng mit der EDK und dem BLV zusammen. Netzwerkmitglieder sind Organisationen, die sich als Dienstleistende für die Gesundheitsförderung und Prävention im schulischen Kontext von der Vorschule bis zur Sekundarstufe II einsetzen (z. B. BLV, Bundesamt für Sport, GFCH, RADIX, éducation21).

7.4 Empfehlungen der Expertin und Stellungnahme des Bundesrats

Dieses Kapitel gibt die wichtigsten Schlussfolgerungen des Berichts der Expertin wieder (Kap. 8), gefolgt von der Einschätzung des Bundesrats sowie der bereits erfolgten bzw. geplanten Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen (kursiv).

Potenzial für die strategische Verankerung einer nachhaltigen Ernährung

Laut der Expertin ist das Angebot an Ernährungsprojekten generell sehr vielfältig. Die Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 zielt in erster Linie auf die Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz ab; sie ist ein wichtiger Pfeiler im Kampf gegen die NCD. Angesichts der Auswirkungen unserer Ernährung auf die Umwelt sollte das Thema Nachhaltigkeit in der nächsten Strategieperiode ab 2025 aufgenommen werden.

Stellungnahme des Bundesrats

Die Empfehlung wurde bereits umgesetzt. Die neue Schweizer Ernährungsstrategie ab 2025 und die Ernährungsempfehlungen werden die Nachhaltigkeit berücksichtigen; sie sind gegenwärtig in Erarbeitung.

Lücken und Potenzial der wissenschaftlichen Grundlagen

Generell wird die Zielgruppe der Jugendlichen in der Ernährungspolitik nur unzureichend berücksichtigt, auch wenn sie in mehreren nationalen Strategien erwähnt wird. In Bezug auf die Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 fehlt es laut der Expertin derzeit an gewissen Grundlagen:

- Der Ernährungsstatus von Jugendlichen in der Schweiz ist aktuell unbekannt; es gibt nur vereinzelte Studien zum Thema. Will man die Wirkung der Gesundheitsförderungsmassnahmen auf die Kinder und Jugendlichen messen, muss regelmässig ein Monitoring des Ernährungsverhaltens dieses Alterssegments durchgeführt werden.
- Aktuell bestehen keine Schweizer Ernährungsempfehlungen, die sich spezifisch an Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren richten.

³³ <http://www.bildungundgesundheit.ch>

Stellungnahme des Bundesrats

Mangelndes Wissen über den Ernährungsstatus junger Menschen und das Fehlen von Empfehlungen, die sich speziell an sie richten, wurden ebenfalls bereits berücksichtigt. Tatsächlich wird die laufende nationale Erhebung «menuCH-Kids» die Wissenslücke schliessen. Zudem werden derzeit spezielle Ernährungsempfehlungen für Kinder und Jugendliche erarbeitet, die dieser neuen Dimension Rechnung tragen.

Potenzial zur Weiterentwicklung bestehender Angebote und Angebotslücken

Damit Projekte, die sich an Jugendliche richten, Erfolg haben, sind der Einbezug des sozialen Kontextes der Jugendlichen, genderspezifische Ansätze, die Berücksichtigung des lokalen Kontextes und die sinnvolle Wahl der Kommunikationskanäle (z. B. soziale Medien) zentral. Sowohl der Einfluss von Gleichaltrigen wie die sozialen Netzwerke spielen in der Adoleszenz eine sehr wichtige Rolle. Die Expertin empfiehlt, in einem nächsten Schritt zu analysieren, inwiefern die Projekte diesen Kriterien entsprechen. Angebotslücken wurden im Kontext der Digitalisierung ausgemacht. Diverse Angebote nutzen zwar auch digitale Kanäle, um Jugendliche zu erreichen und mit ihnen zu kommunizieren. Im Bereich Digitalisierung besteht aber noch grosses Potenzial.

Laut Expertin könnten erfolgreiche Projekte aus dem Ausland analysiert und allenfalls auf Schweizer Verhältnisse angepasst werden. Auch könnten Projekte, die sich in einem Kanton oder einer Region etabliert haben (z.B. KiKo – Kinder kochen)³⁴ in der gesamten Schweiz übernommen werden, was Aufgabe der GFCH und der Kantone ist.

Es sollten auch die Schlussfolgerungen des in Ziffer 7.1 erwähnten GFCH-Berichts berücksichtigt werden, der zum Zeitpunkt der Analyse der Expertin noch nicht veröffentlicht war. Der Bericht enthält unter anderem die folgende Empfehlung: «Um gesunde Verhaltensweisen zu zeigen, braucht es mehr als das Wissen, welches Verhalten gesund ist. Am Beispiel einer ausgewogenen Ernährung beginnt dies mit dem Einkaufen gesunder Lebensmittel und schliesst den Genuss und die Freude am Essen ein. Diese verschiedenen Ansatzpunkte können für die Förderung einer ausgewogenen Ernährung genutzt werden»³⁵.

Jugendliche aus vulnerablen Bevölkerungsgruppen sind besonders gefährdet in Bezug auf die Entwicklung von Übergewicht und Adipositas³⁶. Diese spezifische Zielgruppe wird über verschiedene Projekte und Massnahmen zwar möglicherweise erreicht. Es fehlen aber Angebote, die sich spezifisch an diese Zielgruppe bzw. entsprechende Multiplikatoren und Multiplikatorinnen richten.

Stellungnahme des Bundesrats

Auch Bund, Kantone, die GFCH und die privaten Akteure sind sich der Bedeutung von Rahmenbedingungen, der Rolle der Peers, des sozialen und lokalen Kontexts, der geschlechtsspezifischen Ansätzen bewusst, ebenso der Notwendigkeit, bei den Präventionsbotschaften die Freude am Essen mit einzu beziehen. Verschiedene KAP-Projekte beziehen die Jugendliche in die Zubereitung von Mahlzeiten ein, um sie für die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung zu sensibilisieren. Zudem wird die Schweizer Ernährungsstrategie, wie unter Ziffer 4.3.3 erwähnt, vom Grundsatz «Geniessen und gesund bleiben»

³⁴ www.fit4future-kiko.ch

³⁵ www.gesundheitsfoerderung.ch > Gesundheitsförderung Schweiz > Themen und Publikationen > Bericht 9, 10.11.2022 Gesundheitsförderung für und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (S. 92)

³⁶ <https://gesundheitsfoerderung.ch> > Themen und Publikationen > Publikationen > Faktenblatt: Monitoring der Gewichtsdaten der schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich 2021/2022

geleitet. Auch der Nutri-Score kann Jugendlichen beim Einkaufen helfen, ähnliche Produkte zu vergleichen. Dieselben Akteure setzen in ihrer Informationspolitik bereits heute stärker als in der Vergangenheit auf soziale Medien. Es besteht hier aber noch Verbesserungspotenzial, was die Akteure so weit wie möglich berücksichtigen werden.

Die Frage, wie sich kantonale und regionale Angebote schweizweit verbreiten lassen, liegt in der Verantwortung der Kantone und der GFCH. Ein Austausch findet hier bereits statt, insbesondere auf Anregung der GFCH, die dafür sorgt, dass gut funktionierende Projekte den Kantonen zur Verfügung gestellt werden. Einige Kantone und interkantonale Organe (z. B. die VBGF) beteiligen sich auch an der Verbreitung der Projekte in anderen Kantonen. Die Bedürfnisse der Kantone sind jedoch mitunter unterschiedlich und oft müssen die Projekte an die regionalen Gegebenheiten angepasst werden.

In Bezug auf die Verbreitung von Angeboten für bestimmte Zielgruppen finanziert der Bund (BLV) in einigen Fällen die Übersetzungen in mehrere Fremdsprachen. Dazu gehören z. B. Prospekte mit Empfehlungen für die Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern, wenn ein nachgewiesener Bedarf besteht. Die Verbreitung dieser Empfehlungen erfolgt hauptsächlich über die Kantone, GFCH, die NGOs und ihre Netzwerke und vor allem über Projekte im Rahmen der KAP.

Potenzial in Bezug auf die Nachhaltigkeit

Verschiedene Projekte (wie Gorilla³⁷, KiKo³⁸, Regi&Na³⁹) und die Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Comicstrips zu nachhaltiger und ausgewogener Ernährung⁴⁰ und Schweizer Lebensmittelpyramide), legen den Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit oder berücksichtigen den Aspekt. Hier scheint das Potenzial jedoch noch nicht ausgeschöpft zu sein.

Stellungnahme des Bundesrats

Die GFCH und die Kantone berücksichtigen diese Dimension bereits häufig, auch wenn es hier noch Verbesserungspotenzial gibt. Die Thematik Umwelt und Gesundheit wird insbesondere im Rahmen der Strategie der GFCH 2025 - 2028, die voraussichtlich Ende 2023 verabschiedet wird, stärker berücksichtigt werden. Zudem wird im Rahmen der Überarbeitung der Schweizer Ernährungsstrategie für die Jahre 2025 - 2028, die 2024 durch das EDI verabschiedet werden soll, die Nachhaltigkeit stärker berücksichtigt.

Potenzial zur besseren Koordination und Kommunikation

Angesichts der verschiedenen Gremien und Plattformen, mit denen die Strategien, Projekte und Massnahmen der wichtigsten Akteure koordiniert werden, kommt die Expertin zum Schluss, dass auf nationaler und kantonaler Ebene ein grosses und vielfältiges Angebot an Koordinations- und Kommunikationsinstrumenten vorhanden ist. Sie sieht in diesem Bereich keinen Handlungsbedarf.

Stellungnahme des Bundesrats

Der Bundesrat teilt die Ansicht der Expertin. Die Koordination der Präventionsmassnahmen im Bereich Ernährung wird bereits heute mit den bestehenden Instrumenten im Rahmen der NCD-Strategie und der Schweizer Ernährungsstrategie in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Akteuren sichergestellt. Sie

³⁷ <https://gorilla.ch>

³⁸ www.fit4future-kiko.ch

³⁹ www.regi-na.ch

⁴⁰ www.sge-ssn.ch

treffen sich regelmässig und unterhalten verschiedene Plattformen und Websites für die Verbreitung von Informationen untereinander, an die breite Öffentlichkeit und an Fachleute.

Koordination

Die Aufgaben von Bund, GFCH und Kantonen sind klar definiert, und die Koordination zwischen den drei Akteuren ist sichergestellt. Angesichts der Anzahl bereits bestehender Gremien und Plattformen rät die Expertin davon ab, eine neue Plattform zu schaffen.

Stellungnahme des Bundesrats

Wie die Expertin festhält, sind die Aufgaben der verschiedenen Akteure klar definiert, und die Koordination funktioniert. Daher sind weder neue Instrumente noch Plattformen notwendig.

Keine weitere Strategie

Die Ernährungsbedürfnisse variieren je nach Lebensphase, was die Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 aufgreift. Die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen werden bereits berücksichtigt. In diesem Sinne ist eine zusätzliche Strategie «Jugend und Ernährung» nach Ansicht der Expertin nicht erforderlich. Die Strategie sollte jedoch aktualisiert und dem Thema Nachhaltigkeit mehr Bedeutung beigemessen werden.

Stellungnahme des Bundesrats

Die Schweizer Ernährungsstrategie berücksichtigt bereits den gesamten Lebenszyklus, wobei hauptsächlich auf schwangere und stillende Frauen, Säuglinge und Kleinkinder sowie ältere Menschen fokussiert wird. Bei der Planung für die kommenden Jahre werden Kinder und Jugendliche prioritär sein und das Thema Nachhaltigkeit wird mehr Beachtung erfahren. Es besteht daher tatsächlich kein Bedarf an einer neuen Strategie.

8 Fazit

Der Bundesrat teilt weitgehendst die Schlussfolgerungen der Expertin. Entweder sie sind bereits umgesetzt oder sie können grösstenteils umgesetzt werden, wobei die in diesem Bericht erwähnte Kompetenzverteilung zwischen Bund, Kantonen und den verschiedenen öffentlichen und privaten Akteuren zu berücksichtigen ist. Neue Koordinationsinstrumente oder eine neue Strategie im Bereich der Ernährung sind daher nicht erforderlich.

9 Abkürzungsverzeichnis

ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BLV	Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BSV	Bundesamt für Sozialversicherungen
EDI	Eidgenössisches Departement des Innern
EDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren
GFCH	Gesundheitsförderung Schweiz
KAP	Kantonale Aktionsprogramme
LMG	Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände
menuCH-Kids	Nationale Ernährungserhebung bei Kindern und Jugendlichen
NCD	Noncommunicable diseases; Nichtübertragbare Krankheiten
NGO	Non-governmental organization; Nichtregierungsorganisation
PER	Plan d'études romand (Lehrplan der Westschweiz)
SGE	Schweizerische Gesellschaft für Ernährung
UNO	United Nations Organization; Organisation der Vereinten Nationen
VBGF	Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung
WBK-NR	Kommission für Wissenschaft Bildung und Kultur des Nationalrats
WHO	World Health Organization, Weltgesundheitsorganisation

10 Literatur

bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz: www.bildungundgesundheit.ch/deutsch/ (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Gesundheit BAG: Massnahmenplan 2021 - 2024 zur Nationalen Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten: www.bag.admin.ch > Strategie & Politik > Nationale Gesundheitsstrategien & Programme > Dokumente > Nationale Strategie NCD: Massnahmenplan 2017 - 2024 (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Gesundheit BAG: Gesundheitspolitische Strategie des Bundesrats 2030: www.bag.admin.ch > Strategie & Politik > Gesundheit2030 > Gesundheitspolitische Strategie des Bundesrats 2020 - 2030 > Dokumente > Strategie Gesundheit2030 (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Gesundheit BAG: Nationale Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2021 – 2024 (NCD-Strategie): www.bag.admin.ch > Strategie & Politik > Nationale Gesundheitsstrategien & Programme > Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie) > Dokumente: NCD-Strategie (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: menuCH-Kids – die nationale Ernährungserhebung bei Kindern und Jugendlichen: www.blv.admin.ch > Lebensmittel und Ernährung > Forschung > Projekte zu gesundheitlichen Risiken > Ernährungsrisiken > menuCH-Kids (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: die App «MySwissFoodPyramid»: www.blv.admin.ch > Lebensmittel und Ernährung > Ernährung > Empfehlungen und Informationen > Schweizer Lebensmittelpyramide > MySwissFoodPyramid (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: Schweizer Lebensmittelpyramide: www.blv.admin.ch: Lebensmittel und Ernährung > Ernährung > Empfehlungen und Informationen > Schweizer Lebensmittelpyramide (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: Aktionsplan der Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024: www.aktionsplanernaehrung.ch > Dokumentation > Broschüre Aktionsplan der Schweizer Ernährungsstrategie (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV: Schweizer Ernährungsstrategie 2017 – 2024: www.blv.admin.ch > Lebensmittel und Ernährung > Ernährung > Strategie und Aktionsplan > Aktionsplan der Schweizer Ernährungsstrategie > Im Detail > Schweizer Ernährungsstrategie 2017 - 2024 (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Raumentwicklung ARE: Agenda 2030: www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Nachhaltigkeitspolitik > Agenda 2030 > Dokumente > Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Stand 28.08.2023)

Bundesamt für Raumentwicklung ARE: Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrats: www.are.admin.ch > Nachhaltige Entwicklung > Strategie und Berichterstattung > Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 > Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (Stand: 28.08.2023)

Bundesamt für Sozialversicherungen BSV: Übereinkommen über die Rechte des Kindes: www.bsv.admin.ch > Sozialpolitische Themen > Kinder- und Jugendpolitik > Kinderrechte > Übereinkommen über die Rechte des Kindes > Übereinkommen vom 20. November 1989 über die Rechte des Kindes (Stand 28.08.2023)

éducation21 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE): <https://education21.ch/de> (Stand 28.08.2023)

Gesundheitsförderung Schweiz: Kantonale Aktionsprogramme: <http://gesundheitsfoerderung.ch> > Kantonale Aktionsprogramme (Stand: 28.08.2023)

Gesundheitsförderung Schweiz: Strategie Gesundheitsförderung Schweiz 2019 - 2024: <https://gesundheitsfoerderung.ch> > Publikationen > Strategie > Strategie Gesundheitsförderung Schweiz 2019 - 2024 (Stand: 28.08.2023)

Gesundheitsförderung Schweiz: Bericht 9, 10.11. 2022 Gesundheitsförderung für und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wissenschaftliche Erkenntnisse und Empfehlungen für die Praxis: <http://gesundheitsfoerderung.ch> > Kantonale Aktionsprogramme > Themen und Publikationen > Publikationen > Bericht 9, 10.11. 2022 Gesundheitsförderung für und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Stand: 28.08.2023)

Mühlemann Pascale, Mühlemann Nutrition GmbH: Situationsanalyse für den politischen Bericht des Bundesrats zur Beantwortung des Postulats (21.3005) WBK-NR «Jugend und gesunde Ernährung durch verstärkte Koordination und Kommunikation stärken» (2022)

Nations Unies: Décennie des Nations Unies Action pour la Nutrition 2016 - 2025 : www.un.org/nutrition/fr > Accueil > À propos > Qu'est-ce que la Décennie d'action des Nations Unies pour la nutrition ? (Stand: 28.08.2023)

RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung: www.radix.ch (Stand: 28.08.2023)

Schulnetz21 - das schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen: www.schulnetz21.ch (Stand: 28.08.2023)

Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE: www.sge-ssn.ch > die SGE (Stand: 28.08.2023)

Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung VBGF: www.vbvf-arps.ch (Stand 28.08.2023)

World Health Organization Europe: WHO European Regional Obesity Report 2022: www.who.int > Regions > Europe > About us > Publications > All Publication Search by key words > WHO European Regional Obesity Report 2022 (Stand: 28.08.2023)

World Health Organization International: NCD Global Monitoring Framework, Global Strategy (2011): www.who.int > Health Topics > All topics > N > NCD > search > NCD Global Monitoring Framework Global Strategy (Stand: 28.08.2023)

World Health Organization. Regional Office for Europe: Plant-based diets and their impact on health, sustainability and the environment: a review of the evidence (2021). WHO European Office for the Prevention and Control of Noncommunicable Diseases: World Health Organization. Regional Office: <https://apps.who.int/iris/handle/10665/349086> (Stand: 28.08.2023)

Zimmermann A., Nemecek T. & Waldvogel T. Eine optimierte Ernährung schont die Umwelt, Agrarforschung, 9, (1), 2018, 32 - 36: <https://ira.agroscope.ch/fr-CH/publication/37344> (Stand: 28.08.2023)